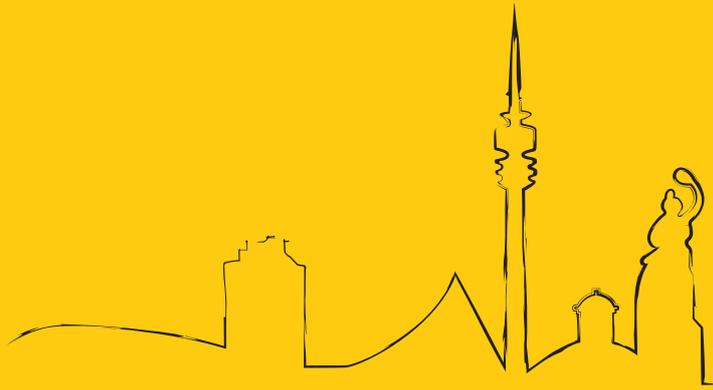




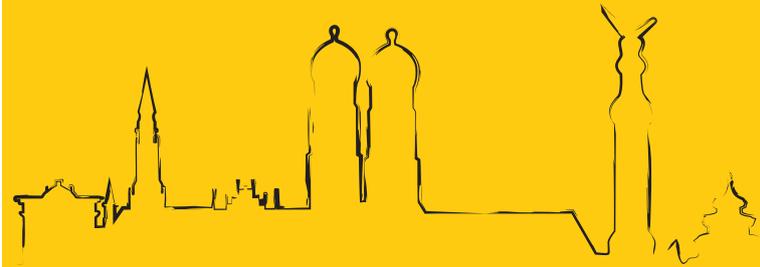
Das wird man doch noch fragen dürfen:

„Nehmen Ausländer und Flüchtlinge uns die Arbeit weg?“



Dieses Flugblatt kann bezogen werden über fgr@muenchen.de

V.i.S.d.P.: Fachstelle für Demokratie, Marienplatz 8, 80331 München



1. Flüchtlinge haben keinen freien Zugang zum Arbeitsmarkt.

Für Asylsuchende und geduldete Personen ist die Arbeit in den ersten drei Monaten ihres Aufenthalts ganz verboten. Auch danach haben sie nur schlechte Chancen auf einen Job, weil es – in den ersten 15 Monaten – „bevorrechtigte Arbeitnehmer“ gibt. Dies sind Deutsche, aber auch EU-Ausländer oder bereits anerkannte Flüchtlinge.¹

Einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zufolge verfügten zum 31.7.2016 nur 41% der Flüchtlinge im erwerbsfähigen Alter über einen unbeschränkten Arbeitsmarktzugang.² Das heißt: Viele Flüchtlinge können alleine schon deshalb niemandem „die Arbeit wegnehmen“, weil sie gar nicht arbeiten dürfen.

Laut einer Erhebung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln stellen aufenthaltsrechtliche Beschränkungen zudem für mehr als 80% der befragten Unternehmen ein großes (49,9%) oder mittleres (30,7%) Hemmnis für eine Beschäftigung von Flüchtlingen dar.³

2. Ausländer nehmen Deutschen nicht die Arbeit weg. Im Gegenteil: Ausländer haben es schwerer als Deutsche, eine Arbeit zu finden, denn

> **viele ehemalige „Gastarbeiter“ und ein Teil ihrer Kinder haben keine abgeschlossene Berufsausbildung.**

Dies ist häufig das Ergebnis einer falschen Einwanderungspolitik: Arbeitsmigranten sollten in den 1960er Jahren zu uns kommen, um durch einfache Tätigkeiten zum Wirtschaftsboom der Nachkriegszeit beizutragen. Ihre Aus- oder Weiterbildung war nicht vorgesehen.

> **Ausländer/-innen sind auf dem deutschen Arbeitsmarkt von Diskriminierung betroffen.**

So zeigt beispielsweise eine bundesweite Studie von 2014, dass 60% der Ausbildungsbetriebe aus Sorge vor Sprachbarrieren oder kulturellen Unterschieden noch nie einen Auszubildenden mit Migrationshintergrund eingestellt haben.⁴

1) www.bamf.de

2) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2016): Eine vorläufige Bilanz der Fluchtmigration nach Deutschland

3) Institut der deutschen Wirtschaft Köln (2016): Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der aktuellen Flüchtlingsmigration

4) WSI-Mitteilungen 5/2015

Keine Spaltung der Münchner/-innen in „Inländer“ und „Ausländer“ – für ein demokratisches Miteinander aller Menschen in unserer Stadt!

3. Ausländische Beschäftigte sind häufig in Bereichen und unter Bedingungen tätig, die für deutsche Münchner nicht attraktiv sind.

> Ausländer/-innen arbeiten häufig in geringfügiger Beschäftigung.

Ausländer/-innen in der Landeshauptstadt München finden besonders häufig eine Arbeit im Bereich „geringfügiger Beschäftigung“ (27,7%). Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten finden sich hingegen nur 19,5% Ausländer/-innen – wenn auch mit steigender Tendenz.⁵

> Ausländer/-innen sind häufig in Bereichen mit anstrengenden Arbeitsbedingungen (saisonale Arbeit, Nacharbeit etc.) beschäftigt.

Von den sozialversicherungspflichtig beschäftigten ausländischen Münchner/-innen arbeiten viele in der Land- und Forstwirtschaft (36,3%), im Gastgewerbe (45%), im Baugewerbe (33,9%), in privaten Haushalten z.B. als Haushaltshilfen (32%) und im Bereich sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen (Wach- und Sicherheitsdienste, Gebäudereinigung u.a.) (37,1%).⁶

> Ausländer/-innen arbeiten häufig in Bereichen, für die sie überqualifiziert sind.

Viele ausländische Arbeitnehmer mit beruflichem Abschluss sind überqualifiziert beschäftigt – 22,5% im Vergleich zu 10,6% der Deutschen – u.a. da ihre Berufsabschlüsse nicht anerkannt werden.⁷

> Ausländer/-innen sind häufiger in krisenanfälligen Branchen beschäftigt und werden daher leichter arbeitslos.

In der letzten großen Wirtschaftskrise 2009 wurden in München im verarbeitenden Gewerbe – Industrie und Handwerk – überproportional viele ausländische Beschäftigte entlassen.⁸ Damit federn insbesondere ausländische Münchner/-innen Wirtschaftskrisen ab. Deutsche werden seltener entlassen.

Zudem gilt:

> Unsere Wirtschaft braucht den Zuzug von Arbeitskräften.

Ohne Zuwanderung würde das Erwerbspersonenpotenzial bis zum Jahr 2050 um rund ein Drittel sinken. Zugleich würde sich der Anteil der Älteren, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen, im Verhältnis zu den Erwerbstätigen etwa verdoppeln.⁹ Die Folgen beschreibt Prof. Dr. Henrik Müller von der TU Dortmund wie folgt: „Die Wirtschaftskraft würde schwinden. Die Ära sprudelnder Staatseinnahmen wäre zu Ende. Ganze Regionen würden veröden.“¹⁰

> Migrant/-innen schaffen Arbeitsplätze – auch für deutsche Münchner/-innen.

Seit Anfang der 1990er Jahre hat sich die Zahl der Selbstständigen mit Migrationshintergrund in Deutschland nahezu verdreifacht. Von Migranten betriebene Unternehmen haben mittlerweile mindestens 2,2 Millionen Beschäftigte und stellen damit 18 Prozent aller Arbeitsplätze in inhabergeführten mittelständischen Unternehmen in Deutschland. Damit hat mittlerweile jeder sechste Unternehmer in Deutschland Migrationshintergrund.¹¹ Auch in München waren im Januar 2017 27,6% aller angezeigten Gewerbe durch ausländische Unternehmer angemeldet, beispielsweise im Handwerk oder in der Gastronomie.¹²

> Durch die Zuwanderung von Flüchtlingen sind Arbeitsplätze entstanden.

Der Direktor des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Joachim Möller, rechnete im Dezember 2016 als Folge der Flüchtlingsmigration mit etwa 50.000 oder 60.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen – vorwiegend im Bereich außerschulischer Lehrtätigkeiten, für Sprachlehrer, Sozialarbeiter, Wachleute, auf dem Bau und in der öffentlichen Verwaltung.¹³

Fakt ist auch:

München hat viele Arbeitsplätze UND viele Ausländer.

München hat mit 28,4% den höchsten Ausländeranteil unter deutschen Großstädten. Zugleich hatte München im Jahr 2016 mit 4,3% die niedrigste Arbeitslosenquote unter diesen Städten.

Trotz der verstärkten Zuwanderung von Flüchtlingen ist die Zahl der arbeitslosen Münchner im vergangenen Jahr erneut gesunken. Im Dezember 2016 lag die Quote mit 3,9% erstmals seit 2011 wieder unter 4%.¹⁴

5) Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2016

6) Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2016

7) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2015): Formale Überqualifizierung von Ausländern

8) Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2010

9) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (2015): Mehr Chancen als Risiken durch Zuwanderung

10) Spiegel Online, 8. Januar 2017

11) Friedrich-Ebert-Stiftung 2014

12) Kreisverwaltungsreferat 2017

13) Süddeutsche Zeitung (online), 19. Dezember 2016

14) Agentur für Arbeit München 2016